

Tourtagebuch Taunuscross, 3.-6.10.2013

Es ist der Vorabend des ersten Taunuscross.

Alle Vorbereitungen sind getroffen: die Hotelbuchungen an den durch krankheitsbedingte Absagen reduzierten Teilnehmerkreis angepasst, Bike gecheckt, Ausrüstung gepackt... die Vorfreude steigt... wenn da nicht die ziemlich durchwachsene Wetterprognose für die nächsten Tage wäre. Also nochmal die aktuellen Wetterprognosen studiert, und „beschlossen“, dass wir mit etwas Glück sogar trocken durchkommen sollten. Zumindest stirbt die Hoffnung zuletzt.....

Donnerstag, 3.10.:

Frühstart nach Butzbach, damit wir rechtzeitig vor den ersten Teilnehmern am Treffpunkt sind. Es ist trocken, der Himmel ist blau, und es ist „frisch“ (oder wie soll man 3°C sonst nennen). Es war eine weise Entscheidung mit der langen Hose zu fahren. Kurz bevor wir am Treffpunkt ankommen, klingelt das Handy. Nach kurzem Telefonat die erste Erkenntnis des Tages: wozu eine Anfahrtsskizze öffnen und ansehen, wenn man ein Navi hat.... damit man in der richtigen Taunusstraße ankommt !!! Gott sei Dank ist die andere Taunusstraße nur einige Kilometer entfernt, so dass ohne große Verzögerung alle am richtigen Treffpunkt sind. Da die Bikes ja VOR der Tour nochmal sorgfältig durchgecheckt werden sollten, machen wir einfach einen reduzierten Bikecheck, damit wir wie geplant starten können.



Nach kurzem Warmfahren geht es auch direkt in die ersten Trails, und die teilweise zuvor noch zu spürende leichte Müdigkeit beim ein oder anderen Teilnehmer ist wie weggeblasen.... so kann es weitergehen, da sind sich alle einig.





Nach weiteren schönen Trailpassagen, aber natürlich auch einigen Kilometern auf Piste, haben wir uns eine erste kurze Pause verdient, und mit der Sonne sind auch die Temperaturen gestiegen.

Nach einem längerem Anstieg sind wir am ersten Aussichtspunkt, einem neu aufgebauten römischen Wachturm angekommen, der uns einen tollen Blick zurück auf die bereits bewältigte Strecke gewährt, aber auch schon erkennen lässt, wo uns der morgige Tag hinführen wird, nämlich zum Großen Feldberg, dessen Turm schon zu erkennen ist.



Der nächste Aussichtspunkt lässt nicht lange auf sich warten... der Winterstein bietet einen tollen Rundum-Panoramablick. Wir nutzen die Pause, um nochmal ein bisschen was zur richtigen Fahrtechnik auf Trails zu erklären, bevor wir uns dann in die Abfahrt stürzen.

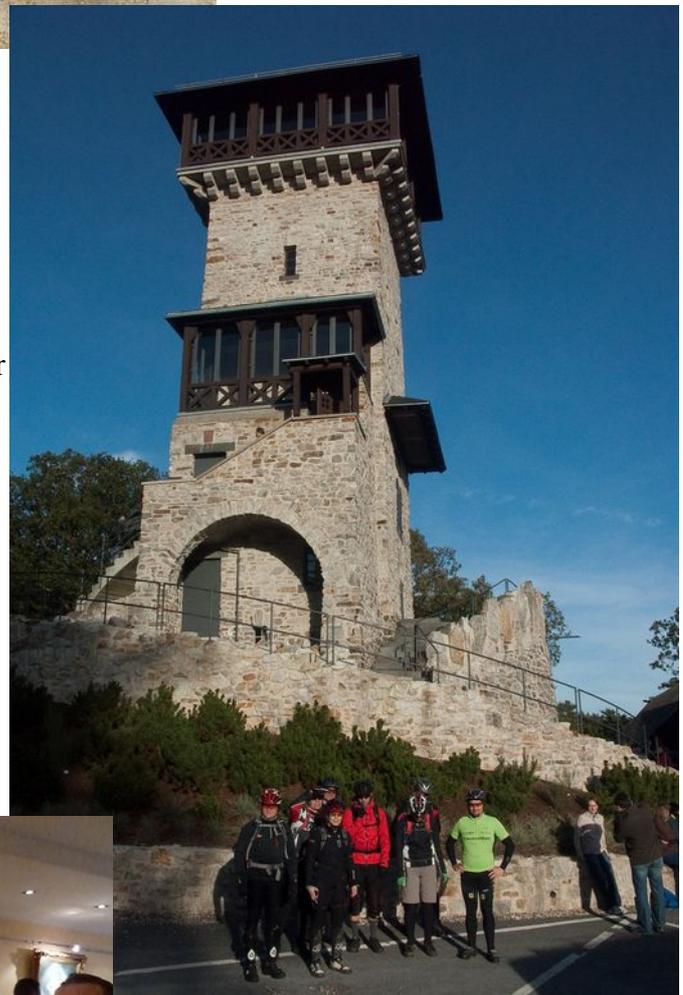


Nach der Mittagspause surfen wir den Limes entlang, um dann nach einem sehr giftigen Anstieg auf Schotter (offizieller Radweg in diesem Bereich!) zur Saalburg zu kommen. Der Anblick dieses größten wiederaufgebauten Römerkastells in Europa ist schon imposant, aber der Abschlusstrail ruft, und so nehmen wir den letzten Anstieg des Tages in Angriff.

Ein letzter „Aussichtsstop“ am Herzberg bietet einen tollen Blick auf die Frankfurter Skyline.

Am Hotel angekommen, warten schon kühle Getränke auf uns, bei denen wir den Tag auf der Karte nochmal Revue passieren lassen, und uns anschauen, was morgen auf uns zukommt.

Alle sind sich einig: SO kann es weitergehen, und meine Ankündigung, dass wir am nächsten Tag nochmal deutlich mehr Trails fahren werden, will keiner so richtig glauben....



Freitag, 4.10.:

Beim Aufwachen fällt gleich auf, dass es sich etwas „komisch“ draußen anhört.... Vorhang auf... alles klatschnass !!! Es hat die Nacht wohl gut geschüttet, aber wir können es eh nicht ändern, also erst mal frühstücken. Dann sehen wir weiter.

Nach einem super Frühstück machen wir uns startklar, doch heute beginnen wir erst mal mit einem ausgiebigen Bikecheck, für den gestern keine Zeit war. Und siehe da, es findet sich ein leicht ausgeschlagenes Tretlager, sowie ein Laufrad mit einer „ungeraden“ Speichenzahl (abgerissene Speiche). Nachdem unser Gepäck, und damit auch die Werkzeugkiste, schon auf dem Weg ins nächste Hotel ist, wird die Speiche „fixiert“, und es muss halt so gehen.



Nach gemütlichem Einrollen auf Asphalt machen wir nochmal einen kurzen Fahrtechnikblock, damit auch alle Teilnehmer sicher und mit Spaß durch den Tag kommen, denn es sind „Trails satt“ versprochen (und was wir versprechen, das halten wir ja auch). Da wollen wir Defizite bei Grund- und Aktivposition abstellen, bevor sie auf dem Trail Konsequenzen hätten.

Mittlerweile hat sich sogar die Sonne durch die Wolken gezwängt, so dass der Tag vielversprechend beginnt.



Am Marmorstein bietet sich die Möglichkeit zu einer kleinen Klettereinlage, die mit einem weiteren Blick auf die Frankfurter Skyline und einem schönen Gruppenfoto belohnt wird.



Aber die Trails rufen schon wieder, und so geht es weiter:



Nach so vielen Trails braucht auch der härteste Biker mal eine Pause. Wo geht's weiter ?!?



Wer möchte, bekommt sogar eine schöne Tragepassage, garniert mit einer einmaligen Landschaft und einem tollen Ausblick auf den Feldberg, auch wenn dieser schon wieder von Wolken umwabert wird.



Und die Trails nehmen kein Ende, so dass der Fuchstanz zur ausgiebigen Stärkung genutzt wird, bevor wir die letzten Höhenmeter in Angriff nehmen.... um den höchsten Punkt der Tour und des Rhein-Main-Gebiets zu erklimmen.... den Großen Feldberg mit knapp 900 Meter Höhe.



Danach kann es dann eigentlich nur noch in eine Richtung gehen.... NACH UNTEN:



Ein sehr trailhaltiger und ereignisreicher Tag geht zu Ende, und bei allen hört das Grinsen erst kurz vor den Ohren auf... dieser Tag wird allen in lebhafter Erinnerung bleiben (und es wird nicht der Letzte sein, der in Erinnerung bleibt, aber dazu noch mehr).

Zum Tagesabschluss wird dann noch die defekte Speiche ausgetauscht, und siehe da, das Hinterrad läuft praktisch wieder perfekt rund.... es gibt offenbar doch noch belastbares Material....

Den Tagesabschluss lassen wir in gemütlicher und gefräßiger Runde ausklingen, und harren der Dinge, die da noch auf uns zukommen werden.

Samstag, 5.10.:

Beim Blick aus dem Fenster bewahrheitet sich leider, was die Wettervorhersage prognostiziert hat: es regnet nicht, es schüttet !!!

Da es im Laufe des Vormittags von sintflutartigem Regen zu „nur“ durchgehendem Regen / Nieselregen übergehen soll, frühstücken wir einfach etwas länger. Da es auf dieser Etappe auch keine Einkehrmöglichkeit zum Mittagessen gibt, decken wir uns vor Abfahrt nochmal im Supermarkt ein, bevor wir die klatschnassen Trails in Angriff nehmen. Die verwunderten Blicke waren uns gesichert.



Von den genialen Abfahrten (alle blieben schön im Fluss) gibt es leider keine Bilddokumente, da keiner eine wasserdichte Kamera hatte. Aber es hatten ALLE ein breites Grinsen im Gesicht, und das Wetter war vergessen (oder war das Grinsen gerade wegen dem Wetter?!?). In unserem Zwischenziel Idstein mit seiner malerischen Altstadt „beschlagnahmen“ wir eine Ecke in der Bäckerei, um Energie für den Rest der Etappe zu tanken.



Auch wenn nirgends ein Schild zu sehen war, war klar: die Räder müssen draußen bleiben, und so war nach der „Einkehr“ der größt Dreck sogar schon wieder abgewaschen.

Also weiter, der Rest der Etappe wartet. Und das Wetter tat der Stimmung immer noch keinen Abbruch, wobei wir die Etappe leicht verkürzt haben, um die matschigsten Stellen einfach zu umgehen. Ein schlechtes Gewissen hatte deshalb keiner.



Nachdem wir auch die letzte, steinige, und damit extrem rutschige Abfahrt nach Bad Schwalbach gemeistert haben (ok, es gab einen „Ausrutscher“ und darauf folgend 7 „Fußgänger“), bekamen die Bikes erst mal die verdiente Wäsche (der Wasserschlauch hatte mehr Druck wie die Dusche im Guidezimmer), bevor wir uns der wohlverdienten Abendbeschäftigung widmeten.

Die Portionen waren „Biker-like“, so dass für den nächsten Tag schon mal eine gute Grundlage gelegt war.

Trotzdem werden wir beim nächsten Mal eine andere „Washstelle“ für die Räder suchen, und so bleibt die letzten Unterkunft der einzige kleine Makel einer tollen Tour. Aber wir haben schon was besseres in der Hinterhand.



Sonntag, 6.10.:

Beim morgendlichen Blick aus dem Fenster kommt erst mal wenig Freude auf. Irgendwie hat der Regen nicht wie angekündigt aufgehört. Also erst mal Frühstücken, dann sehen wir weiter.

Und der Plan ist genial wie einfach: leichte Verkürzung der Etappe, und dafür wieder ein etwas späterer Start. Und es klappt: der Regen hört auf, und wir fahren (von oben) trocken Richtung unseres Zieles Eltville.



Zum Schluss gibt es sogar nochmal einen schönen Trail, auch wenn es trocken deutlich besser rollen würde.



Noch einmal durch die Weinberge, und es ist vollbracht: wir sind in Eltville.



Zuerst die Räder vom größten Dreck befreit, dann heißt es Abfahrt zur finalen Einkehr.



Es ist vollbracht:

erlebnisreiche 170km und 3900 Höhenmeter liegen hinter uns, sowie 30 Liter Regen / m².

Es hat mächtig Spaß gemacht, und es war eine tolle Gruppe.



Eine Rarität soll nicht unerwähnt bleiben: wir hatten KEINE einzige Panne unterwegs, nicht einen Platten !!! (die defekte Speiche zählt nicht, denn die hat die Fahrt ja nicht beeinträchtigt, und wurde am Abend getauscht)

Wir freuen uns schon auf die Neuauflagen in 2014, dann gerne auch etwas trockener...

Eure MTB Xpert-Guides aus dem Taunus, Timo und Dirk

